

Urs Joseph Flury

Violinkonzert • Romantisches Klavierkonzert



CD-1640



Alexandre Dubach, Violine
Margaret Singer, Klavier
Bieler Sinfonieorchester
Leitung : Urs Joseph Flury

Urs Joseph Flury (*1941, www.ujflury.ch), der Sohn des bedeutenden Schweizer Spätromantikers Richard Flury, empfing die ersten musikalischen Anregungen in seinem Elternhaus und ist einer neu-romantisch-impressionistischen Tradition verpflichtet, wenn er auch seine eigene Tonsprache spricht. Nach der Maturität absolvierte er das Violindiplom bei Walter Kägi am Konservatorium Biel. Universitätsstudien in Philosophie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft betrieb er erst in Bern und dann in Basel, wo er von 1965-68 die Meisterklasse von Hansheinz Schneberger besuchte und Mitglied des Basler Kammerorchesters war. Nach abgeschlossenem Studium war Urs Joseph Flury während einiger Jahre Lehrer für Musiktheorie am Konservatorium Biel. Danach wirkte er als Violinlehrer und Orchesterdirigent in Solothurn. Er erhielt 2016 den Kunstpreis des Kantons Solothurn.

Das kompositorische Schaffen von Urs Joseph Flury umfasst neben Kammermusik- und Orchesterwerken auch Instrumentalkonzerte, Lieder und vokale Kompositionen.

Kammermusik: Phantasie und Sonate

für Violine solo, 2 Suiten für Violine und Klavier, Variationen für Violine und Viola, Bläserquintett.

Orchesterwerke: 3 Suiten, «Die kleine Meerjungfrau» (Musikalisches Märchen nach H.Chr.Andersen). Concerto di carnevale für Guggemusig und grosses Orchester.

Instrumentalkonzerte: Concertino veneziano, Violinkonzert in D, Cellokonzert.

Vokalwerke: Lieder (auf Texte von O. Brand, U. Tesche u.a.) Soledurner Wiehnechtsoratorium, 3 Messen, Salve regina.

Viele dieser Werke sind auf CDs erschienen, als Orchester wirkten das Wiener Volksopernorchester, das Wiener Kammerorchester, das Solothurner Kammerorchester, die Festival Strings Lucerne (Leitung: Rudolf Baumgartner), Solisten sind Ruggiero Ricci, Ulf Hoelscher und Pierre Fournier.

Daneben bemüht sich Urs Joseph Flury intensiv um die Bearbeitung und Rekonstruktion wenig bekannter Kostbarkeiten und Raritäten aus vergangener Zeit: so hat er Kompositionen des Naturphilosophen Jean Jacques Rousseau, des genialen Clowns und Musikers Adrian Wettach (Grock), des

oesterreichischen Dramatikers Arthur Schnitzler und vieler anderer mehr bearbeitet.

Das Violinkonzert in D aus den Jahren 1971/72 bewegt sich, wie alle Werke Urs Joseph Flurys, ganz bewusst innerhalb der Tonalität. Neues wird nicht in den Mitteln, sondern im Ausdruck gesucht. Das Thema des in Sonatenform gegliederten ersten Satzes wächst aus den Klängen der leeren Saiten der Vio-line heraus, also aus dem Intervall der Quinte, dem im ganzen Konzert eine zentrale Bedeutung zukommt. Kontraste werden auch innerhalb eines einzelnen Satzes gesetzt: Während der mit «Pastorale» überschriebene langsame Satz einen bewegteren Mittelteil aufweist, wird der als «Perpetuum mobile» gedachte und in Rondoform konzipierte dritte Satz von einem tangoartigen Intermezzo unterbrochen. Das Werk atmet eine differenzierte, von bitonalen Klängen inspirierte, pastellfarbene Harmonik.

Romantisches Klavierkonzert

Zu diesem Werk schreibt der Komponist: „Im Jahre 1989 besuchte ich während einiger Tage als Hörer den

Violinunterricht von Ulf Hoelscher an der Musikhochschule in Karlsruhe. Dabei lernte ich die hervorragende amerikanische Pianistin Margaret Singer kennen und bewunderte ihre seltene Meisterschaft im *prima vista*-Spiel als sie das Violinkonzert von Richard Strauss aus dem schwierigen Klavierauszug zu begleiten hatte. Gerade auf der Suche nach einem Pianisten für die zwei anspruchsvollen Klavierkonzerte meines Vaters, dachte ich gleich, in ihr den geeigneten Solisten gefunden zu haben. So kam es dann 1994 mit dem Tschechischen Sinfonieorchester in Prag zu unserer gemeinsamen Aufnahme der Konzerte an einem einzigen Tag. Seitdem hat Frau Singer das 1. Klavierkonzert auch in Solothurn aufgeführt und etliche Solowerke von Richard Flury auf CD eingespielt.

Schon immer hegte ich den Wunsch, ein Klavierkonzert für die aussergewöhnliche Künstlerin zu komponieren, doch es war mir bewusst, dass ich vor einer schwierigen Aufgabe stand, ein ihren technischen Fähigkeiten adäquates Werk zu schreiben. Ich habe diese Arbeit Ende 2010 in Angriff genommen, und Frau Singer hat mich im Konzert

anlässlich meines 70. Geburtstages im August 2011 mit einer glanzvollen Uraufführung beschenkt.

„Romantisches Klavierkonzert“ habe ich das Werk genannt, damit der heutige Hörer gleich darüber informiert ist, dass ihn eine tonale Komposition erwartet. Im ersten Satz habe ich mich erstmals um die klassische Sonatenform bemüht. Der zweite Satz ist dreiteilig mit einem bewegteren Mittelteil. Der dritte Satz ist als Rondo konzipiert, wobei der Refrain zweimal stark variiert wird.“

Alexandre Dubach

Nach zwei Jahren Unterricht bei Elisabet Schöni in Thun gewann der im Jahre 1954 geborene Schweizer Geiger Alexandre Dubach im Alter von 9 Jahren den 1. Preis am Concours National der EXPO 1964 in Lausanne, am Klavier begleitet von seiner Schwester Daniela. Als Schüler von Ulrich Lehmann, Nathan Milstein und Yehudi Menuhin debütierte er 15-jährig in Mendelssohn's Violinkonzert mit dem Tonhalleorchester Zürich, in dem er später auch als Konzertmeister wirkte.

An internationalen Wettbewerben (Senigallia, Wien, Napoli, Gernsbach,

Freiburg, Vercelli und anderen) gewann er mehrere 1. Preise wie den begehrten „Premio Lipizer“ in Gorizia (I). Im Jahr 2000 hat ihm die Stadt Thun ihren Kulturpreis verliehen. Seine Claves-Einspielung der 6 Violinkonzerte von Niccolò Paganini mit dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo findet auch in der Fachliteratur grosse Anerkennung, u.a. im Atlantis-Buch „Grosse Geiger unserer Zeit“ von J. Hartnack. Er bezeichnet Alexandre Dubach als einen der bemerkenswertesten Vertreter dieser Zunft.

Nebst eigenen Kadenzien schreibt Alexandre Dubach Arrangements für Solo-villeine. Er hat u. a. in Castel del Monte, an den internationalen Meisterkursen Zürich sowie in Sion unterrichtet und ist auch im Osten ein gefragter Lehrer. Seine letzten Tourneen führten ihn nach Rumänien, China, Kosovo, Italien, Deutschland, Frankreich, Bulgarien, Polen, Ungarn, England und Russland. Im Oktober 2015 hat Alexandre Dubach den Kulturpreis Berner Oberland erhalten.

Margaret Singer stammt aus Oklahoma, wo sie ihre erste musikalische Erziehung genoss und im Alter von zehn

Jahren ihr Debut als Solistin gab. Einige Jahre später trat sie als Gewinnerin des Bloch Memorial Award mit dem Oklahoma City Sinfonieorchester unter Guy Fraser Harrison auf.

Mit einem Fulbright-Stipendium setzte sie ihre Studien an der Royal Academy of Music in London fort, wo sie unter anderen Auszeichnungen den Westlake Prize errang, mit dem im Jahre 1907 Dame Myra Hess ausgezeichnet worden war.

Nach Abschluss des Studiums führte sie eine rege Konzerttätigkeit durch die Vereinigten Staaten und Europa, wo sie sowohl in Solorezitals als auch mit verschiedenen Orchestern und Dirigenten auftrat.

Margaret Singer ist eine gefragte Begleiterin, von der Gerald Moore als Mitglied einer Wettbewerbsjury sagte: «... sie war die einzige, die mit den Sängern sang.»

Sie trat in dieser Funktion unter anderen mit Ulf Hoelscher, Paul Zukofsky und Lucine Amara auf.

Frau Singer lebt heute in Karlsruhe.

Urs Joseph Flury (www.ufflury.ch) was born in 1941 and is the son of the notable Swiss composer Richard Flury, from whom he received his first musical inspiration. Although his compositions are indebted to the traditions of Romanticism and Impressionism, they have their own distinctive musical language.

After finishing school, Urs Joseph Flury pursued studies in violin with Walter Kägi at the conservatory in Biel. University studies followed in philosophy, art and musicology at the University in Berne and later in Basel. Here he attended the violin master class of Hansheinz Schneeberger from 1965-68, and was a member of the Basel Chamber Orchestra. Then he became a teacher of music theory for a few years at the conservatory in Biel. Afterwards he acted as a violin teacher and orchestra conductor in Solothurn. In 2016 he was awarded the art prize of the canton of Solothurn.

The oeuvre of Urs Joseph Flury includes chamber and orchestral works as well as instrumental concertos, songs and other vocal music.

Chamber music: Fantasia and sonata

for solo violin, two suites for violin and piano, variations for violin and viola, wind quintet.

Orchestral works: Three suites, "The little mermaid" (musical fairytale after H.C. Andersen). Concertino di carnevale for carnival band and big orchestra.

Instrumental concertos: Concertino Veneziano, concerto for violin in D, concerto for cello.

Vocal music: Solothurn Christmas Oratorio, three masses, salve regina.

Many of these works have been released on CD, performed variously by the Orchestra of the Volksoper in Vienna, the Vienna Chamber Orchestra, the Solothurn Chamber Orchestra and the Festival Strings Lucerne (conducted by Rudolf Baumgartner), with the soloists Ruggiero Ricci, Ulf Hoelscher and Pierre Fournier.

Besides his own compositions, Urs Joseph Flury puts great efforts into arranging and reconstructing little-known treasures from the past: Pieces written by Jean-Jacques Rousseau, the philosopher; Adrian Wettach (Grock), the ingenious clown and musician; Arthur Schnitzler, the Austrian dramatist, and many more.

The Violin concerto in D of the years 1971/72 is a tonal work, as are all compositions by Urs Joseph Flury. The first movement is in sonata form. Its theme develops out of the open strings of the violin, out of the fifth, which has a central role throughout the whole concerto. Contrasts animate the various movements: The slow *Pastorale* has a faster middle section, whereas the third movement, conceived as a "Perpetuum mobile" in rondo form, is interrupted by a tango. Inspired by bitonal sounds, the work breathes a fine, pastel-coloured harmony.

Romantic Piano Concerto

Regarding this work the composer writes: "In 1989, I spent several days attending Ulf Hoelscher's violin classes at the Karlsruhe Music Academy. While I was there, I made the acquaintance of the distinguished American pianist Margaret Singer, and had the occasion to admire her exceptional mastery when she sight-read the difficult piano reduction of the orchestral accompaniment to Richard Strauss's Violin Concerto. I was at the time looking for a pianist to play the two demanding piano concertos by my father Richard Flury, and

immediately recognised in her my ideal soloist. So it was that on a single day in Prague in 1994, we recorded both of my father's concertos together with the Czech Symphony Orchestra. Since then, Margaret Singer has also performed my father's First Piano Concerto in Solothurn and has recorded numerous solo works by him for CD.

For a long time, I desired to compose a piano concerto myself for this exceptional artist, though I was aware of the difficulties involved in writing a work that would do justice to her technical prowess. I began work on my concerto in late 2010, and Margaret Singer gave a brilliant performance at its world première on the occasion of my 70th birthday in August 2011.

I have called this work a "Romantic Piano Concerto" so that today's listeners know that they can expect to hear a tonal composition. The first movement is my first essay in large-scale Classical sonata form; the second is in three parts, with a quicker middle section; and the third movement is conceived as a rondo in which the refrain is twice subjected to considerable variation."

Alexandre Dubach (born 1955 in Thun) is a Swiss violinist.

Dubach began studying violin under Elisabeth Schöni at the age of 7. Within two years, he won the Concours National of the 1964 EXPO in Lausanne, followed by appearances on television and radio around Switzerland. He proceeded to study under Eva Zurbrügg, Ulrich Lehmann, Yehudi Menuhin, Nathan Milstein, Magda Lavanchy and Salvatore Accardo.

At 15 he gave his debut performance of Mendelssohn's Violin Concerto with Armin Jordan and the Tonhalle Orchestra Zurich, where he returned regularly as soloist and from 1981-1985 also as leader.

At the age of 16 he won the Migros study prize and completed his studies at the Conservatoire in Fribourg "summa cum laude". His talent was recognised in international competitions, including Senigallia, Sion, Vienna, Naples, Gernsbach, Freiburg and Vercelli, where he won 1st prizes, including the coveted "Premio Rodolfo Lipizer" in Gorizia (I). In 2000, the town of Thun awarded him their prize for culture.

In 2007 Dubach performed the Swiss national premiere of Niccolò Paganini's Third Violin Concerto. His Claves recording of Paganini's 6 violin concertos with the Orchestre Philharmonique de Monte Carlo has won great acclaim, including a listing in Joachim Hartnack's *Great Violinists of our Time*.

Alexandre Dubach has taught in Castel del Monte, Zurich (at the master classes of A. Grumiaux and N. Milstein), Delémont and Sion and is also in great demand as a teacher in eastern Europe.

Margaret Singer is a native of Oklahoma, where she received her early training. She played her first solo recital at the age of ten, and a few years later, made her debut with the Oklahoma City Symphony under Guy Fraser Harrison, as winner of the Bloch Memorial Award.

She continued her studies on a Fulbright grant at the Royal Academy of Music, London, where she was awarded many prizes, including the Westlake Prize, which had been won by Dame Myra Hess in 1907.

After completing her studies, she enjoyed a very busy career in the United

States and Europe, appearing in numerous recitals and as a soloist with orchestras, under Julius Rudel and Donald E. Runnicles, among others.

Singer is also in demand as a chamber musician and accompanist, and has appeared with Ulf Hoelscher, Paul Zukofsky and Lucine Amara.

She lives in Karlsruhe.

Urs Joseph Flury (*1941, www.ujflury.ch) reçut sa première initiation à la musique par ses parents musiciens, notamment par son père Richard Flury, un des plus importants compositeurs suisses de l'époque post-romantique. Le fils également se sent obligé à une tradition néoromantique-impressionniste qu'il cherche à unir à son expression musicale personnelle. Après ses études classiques, il obtint le diplôme de violon dans la classe de Walter Kägi au Conservatoire de musique de Bienne. Il fit également des études universitaires en musicologie, philosophie et histoire de l'art à Berne et, entre 1965 et 1968, à Bâle, où il s'inscrivit dans la classe de virtuosité de Hansheinz Schneeberger et fut en même temps

membre de l'Orchestre de Chambre de Bâle. Par la suite, Urs Joseph Flury enseigna pendant quelques années la théorie musicale au Conservatoire de Bienne. Puis il exerce comme professeur de violon à l'école cantionale de Soleure et chef de l'Orchestre de Chambre de cette ville. En 2016, le Canton de Soleure lui a décerné le prix artistique.

La liste des œuvres de Urs Joseph Flury comprend de la musique de chambre, des œuvres orchestrales et vocales.

Musique de chambre: Sonate et Fantaisie pour violon seul, 2 Suites pour violon et piano, Variations pour violon et alto, Quintette pour instruments à vent.
Œuvres orchestrales: 3 Suites, «La petite Sirène» (conte de fées musical d'après H.Chr. Andersen), «Concerto di carnevale» (pour «Guggemusig» et orchestre), Concerto en ré pour violon et orchestre, «Concertino veneziano» pour violon et orchestre, Concerto pour violoncelle et orchestre.

Œuvres vocales: Lieder (d'après O. Brand, U. Tesche, etc), Salve Regina pour soprano et orchestre à cordes, 3 messes, «Soledurner Wiehnechtsoratorium», chœurs a cappella.

Un nombre considérable de ces œuvres a été enregistré sur CD sous la baguette du compositeur, avec le Wiener Volksopernorchester, le Wiener Kammerorchester, le Solothurner Kammerorchester, les Festival Strings Lucerne (dirigés par Rudolf Baumgartner) et avec les solistes Ruggiero Ricci, Ulf Hoelscher et Pierre Fournier.

A côté de son activité en tant que compositeur, Urs Joseph Flury se voue également à l'orchestration et à la réalisation des œuvres de personnalités peu connues comme compositeurs. Il a ainsi arrangé des œuvres du philosophe Jean-Jacques Rousseau, des pièces d'Adrian Wettach (le clown Grock), du grand écrivain autrichien Arthur Schnitzler et bien d'autres.

Composé en 1971/72, le **Concerto pour violon en ré** est évidemment tonal, comme le sont toutes les œuvres d'Urs Joseph Flury. La nouveauté n'est pas recherchée par n'importe quelle technique intellectuelle, mais plutôt dans l'expression musicale. Le thème du premier mouvement en forme de sonate se développe du son des cordes vides, c'est-à-dire par l'intervalle de la quinte qui constitue l'accent dominant

de l'œuvre entière. Des contrastes s'interposent au sein des mouvements particuliers: alors qu'on trouve dans le mouvement lent (*Pastorale*) une partie médiane plus agitée, le troisième mouvement (*Perpetuum mobile*), conçu en forme de rondeau, est interrompu par une partie de tango. L'œuvre révèle des harmonies particulières de couleurs pastels, naissantes des sons bitonals.

Concerto Romantique pour piano

Le compositeur écrit sur cette œuvre: «En 1989 je passai quelques jours comme auditeur des cours de violon d'Ulf Hoelscher à la Musikhochschule de Karlsruhe. Ce fut l'occasion de faire la connaissance de l'excellente pianiste américaine Margaret Singer, et d'admirer sa rare maîtrise de la lecture à vue de la difficile partition pour piano du concerto pour violon de Richard Strauss. Etant justement à la recherche d'une pianiste pour les deux difficiles concertos pour piano de mon père, j'avais trouvé la soliste idéale! Et c'est ainsi qu'en 1994 nous avons enregistré, en une seule journée, ces concertos avec l'Orchestre symphonique tchèque à Prague. Depuis lors, Madame Singer a interprété le 1er Concerto à Soleure, et enregistré sur CD

plusieurs des œuvres de Richard Flury pour piano seul.

J'avais depuis longtemps envie de composer un concerto pour cette artiste exceptionnelle, tout en sachant que ce serait une tâche difficile d'écrire une œuvre digne de sa virtuosité. Je me mis à l'œuvre à la fin de l'année 2010, et lors d'un concert au mois d'août 2011 pour fêter mon 70ème anniversaire, Madame Singer m'a fait cadeau d'une brillante première.

J'ai intitulé l'œuvre «Concerto Romantique pour piano», prévenant ainsi l'auditeur d'aujourd'hui que ce sera une composition tonale. Le premier mouvement est la première fois que j'ai suivi la forme sonate classique. Le second est de forme ternaire, avec une partie centrale plus mouvementée. Le troisième mouvement est conçu comme un Rondo, le Refrain étant à deux reprises très varié.»

Alexandre Dubach, violon

Après deux ans de leçons chez Elisabeth Schöni à Thoune, il gagne à 9 ans le 1er prix du Concours de l'Exposition Nationale suisse de 1964 à Lausanne, accompagné par sa sœur Daniela au piano.

Il débute sa carrière de soliste à 15 ans

en interprétant le concerto de Mendelssohn avec le prestigieux Orchestre de la Tonhalle de Zurich. Après des études au Conservatoire de Fribourg où il obtient le prix de Virtuosité avec les plus hautes distinctions, son talent exceptionnel lui permet d'étudier auprès des plus grands maîtres tels Ulrich Lehmann, Nathan Milstein, Salvatore Accardo et Yehudi Menuhin.

Il remporte nombre de concours internationaux tels la Médaille d'Or du Concours de Senigallia (I) en 1975, le 1er prix du Concours Streicherwettbewerb à Gernsbach (D) en 1984, le 1er prix du Concours Viotti à Vercelli (I) en 1984 puis le très convoité Premio Lipizer à Gorizia (I) en 1986. En 2000, la Ville de Thoune lui décerne son Kulturpreis.

Alexandre Dubach a enregistré les 6 concertos de Paganini avec l'Orchestre de Monte-Carlo (Claves), disque retenu comme référence.

Il écrit ses propres cadences de concerto ainsi que des arrangements pour violon solo; plusieurs formations spéciales ont transcrit des accompagnements pour lui. Il a enseigné entre autres à Castel del Monte, aux cours internationaux de Zurich ainsi qu'à Sion.

Ses tournées l'ont mené en particulier en Chine, en Roumanie, en Pologne, au Kosovo, en Italie, en Allemagne, en France et en Bulgarie.

Margaret Singer est née dans l'Etat d'Oklahoma où elle reçoit sa première éducation musicale et débute en tant que soliste à l'âge de dix ans. Lauréate du Bloch Memorial Award quelques années plus tard, elle joue avec l'Orchestre symphonique d'Oklahoma City sous la direction de Guy Fraser Harrison.

Grâce à une bourse Fulbright, elle obtient entre autres distinctions le prix Westlake, prix qu'avait gagné en 1907 Dame Myra Hess. Ses études terminées, Margaret Singer accomplit plusieurs tournées en Europe et aux Etats-Unis aussi bien en récital qu'en tant que soliste avec différents orchestres et chefs d'orchestre.

Margaret Singer est une accompagnatrice recherchée dont Gerald Moore dit lors d'un concours: «...elle était la seule qui chantât avec les chanteurs.» Margaret Singer est la partenaire de Ulf Hoelscher, Paul Zukofsky et Lucine Amara.

Madame Singer réside à Karlsruhe.

